

Sprung, dialektischer: Übergang von einer Qualität in eine andere. Der dialektische Sprung wird durch quantitative Veränderungen innerhalb der alten Qualität vorbereitet; er unterbricht die quantitative Evolution durch den qualitativen Umschlag und stellt somit das Moment der Diskontinuität bei der Entstehung neuer Qualitäten dar (Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative). Die dialektische Einheit von quantitativen und qualitativen Veränderungen, von Kontinuität und Diskontinuität in der Veränderung und in der Entwicklung ist somit zugleich eine Einheit evolutionärer und sprunghafter Veränderungen.

Der dialektische Sprung ist Ausdruck der Setzung und Lösung der den Dingen und Erscheinungen der materiellen Welt innewohnenden Widersprüche. Im Entwicklungsprozeß tritt der Sprung als dialektische Negation auf und bringt die Tendenz der progressiven Entwicklung in Natur und Gesellschaft zum Ausdruck.

Eine besonders wichtige Form des dialektischen Sprungs in der gesellschaftlichen Entwicklung ist die soziale Revolution, d. h. die Ablösung einer Gesellschaftsformation mit ihren Produktionsverhältnissen durch eine neue, deren Produktionsverhältnisse einem höheren Stand der Produktivkräfte entsprechen.

—*■ *Qualität und Quantität*

Staat (lat —r franz): das politische Machtinstrument der ökonomisch herrschenden Klasse einer Gesellschaftsformation. „Der Staat ist eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere ...“ (Lenin).

Der Staat ist ein historisches Produkt. Er bildete sich mit der Entstehung des Privateigentums und der Klassen heraus und ist Ausdruck der Unversöhnlichkeit der Klassengegensätze in allen auf der Basis des Privateigentums an den Produktionsmit-

teln organisierten Gesellschaften. Der Staat ist „ein Produkt der Gesellschaft auf einer bestimmten Entwicklungsstufe; er ist das Eingeständnis, daß diese Gesellschaft sich in einen unlösbaren Widerspruch mit sich selbst verwickelt, sich in unversöhnliche Gegensätze gespalten hat. ... Damit aber diese Gegensätze, Klassen mit widerstreitenden ökonomischen Interessen, nicht sich und die Gesellschaft in fruchtlosem Kampf verzehren, ist eine scheinbar über der Gesellschaft stehende Macht nötig geworden, die den Konflikt dämpfen, innerhalb der Schranken der ‚Ordnung‘ halten soll; und diese, aus der Gesellschaft hervorgegangene, aber sich über sie stellende, sich ihr mehr und mehr entfremdende Macht ist der Staat“ (Engels).

Im Verlauf der historischen Entwicklung der Gesellschaft änderten sich die *Staatstypen* entsprechend der Aufeinanderfolge der *ökonomischen Gesellschaftsformationen*. Der Staatstyp gibt Auskunft über den Charakter der Eigentums- und Klassenbeziehungen auf einer bestimmten Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung (Sklavenhalterstaat, Feudalstaat, bürgerlicher Staat). Die Staatstypen existieren in verschiedenen *Staatsformen* (Monarchie, Despotie, Oligarchie, Ständestaat, bürgerlich-parlamentarische Demokratie, faschistische Diktatur u. a.). Die Staatsform erweist sich als die konkrete Organisationsform der politischen Macht, mit deren Hilfe die herrschende Klasse dem Kräfteverhältnis zwischen den Klassen und innerhalb der herrschenden Klasse Rechnung tragen kann. Die Unterscheidung von Staatstypen und Staatsformen ist außerordentlich wichtig. Die heutige bürgerliche Ideologie versucht mit dem Hinweis auf den Wechsel der Formen und Methoden des bürgerlichen Staates und durch die Überbetonung des bürgerlichen Parlamentarismus den Klassencharakter des Staates zu verschleiern. „Die Formen